

Been oof wol to betern Dingen gebruusen.“ Diffe Antword verdrööt den Swinegel ungeheuer, denn alles kunn he verdregen, aver up siene Been laet he nids komen, eben weil se von Natuhr scheef wöören. „Du bildst du wol in,“ seggt nu de Swinegel tom Haasen, „as wenn du mit diene Beene mehr utrichten kunnst?“ „Dat denk id,“ seggt de Haas. „Dat kummt up'n Bersöök an,“ meent de Swinegel, „id pareer, wenn wi in de Bett loopt, id loop di vörbi.“ „Dat is tum Lachen, du mit diene scheesen Been,“ seggt de Haas, „aver mienetwegen mach't sien, wenn du so övergroote Lust heft. Wat gilt de Bett?“ „En goldne Lujedor un'n Buddel Branwien,“ seggt de Swinegel. „Angenahmen,“ spröök de Haas, „sla in, un denn kann't gliel losgahn.“ „Nä, so groote Jhl hett et nich,“ meen de Swinegel, „id bün noch gans nüchdern; eerst will icht to Huus gahn un en beeteen fröhtstuden; inner halween Stünd bün id wedder hier upp'n Plah.“

Damit güng de Swinegel, denn de Haas wöör et tofreenen. Ünnerweges dachte de Swinegel bi sid: „De Haas verlett jid up siene langen Been, aver id will em wol kriegen. He is zwar ehn vörnehm Herr, aver doch man'n dummen Keerl, un betahsen sall he doch.“ As nu de Swinegel to Huuse ankööm, spröök he to sien Fro: „Fro, tred di gau (schnell) an, du mußt mit mi nah'n Felde hinuut.“ „Wat givt et denn?“ seggt sien Fro. „Jd hew mit'n Haasen wett't üm'n golden Lujedor un'n Buddel Branwien, id will mit em inn Bett loopen, und da salst du mit dabi sien.“ „O mien Gott, Mann,“ füng nu den Swinegel sien Fro an to schreen, „büst do nich kloof, heft du denn ganz den Verstand verlaaren? Wie kannst du mit den Haasen in de Bett loopen wollen?“ „Solt dat Muul, Wief,“ seggt de Swinegel, „dat is mien Saaf. Resonehr nich in Männergeschäfte. Marjch, tred di an, un denn kumm mit.“ Wat sull den Swinegel sien Fro maken? Se mußt wol folgen, se mugg nu wollen oder nich.

As se nun mit eenander ünnerswegs wöören, spröök de Swinegel to sien Fro: „Nu pah up, wat id seggen will. Sühst du, up den langen Ader dar wüll wi unsen Bettloop maken. De Haas löppt nemlich in der eenen Föhr (Furche) un id inner andern, un von haben (oben) fang wi an to loopen. Nu haf du wieder (weiter) nids to dohn, as du stellst di hier unnen in de Föhr, un wenn de Haas up de andere Siet ankummt, so röpst du em entgegen: „Jd bün all (schon) hier.““

Damit wöören se bi den Ader anlangt, de Swinegel wiesde siener Fro ehren Plah an un güng nu den Ader hinup. As he haben an-